

Branchenreport Handel

Jörg Marschall, IGES Institut

Pressekonferenz anlässlich der
Vorstellung des Branchenreports Handel
Berlin, 14. April 2016



BGHW

Berufsgenossenschaft
Handel und Warenlogistik

DAK
Gesundheit

- Kooperation DAK-Gesundheit und BGHW
- Arbeitsweltberichterstattung auf Basis von Arbeitsunfähigkeitsdaten der DAK-Gesundheit und Unfalldaten der BGHW.
- Schwerpunktthema Sicherheits- und Gesundheitskultur
- BGHW und DAK-Gesundheit kommen hiermit ihrer Verpflichtung zur Zusammenarbeit nach:
 - bei der betrieblichen Gesundheitsförderung gemäß § 20 b Abs. 2 SGB V,
 - bei der Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren gemäß § 20 c Abs.1 SGB V,
 - bei der Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren gemäß § 14 SGB VII.
 - Die Kooperation der verschiedenen Zweige der Sozialversicherung wurde zuletzt durch das Präventionsgesetz gestärkt.



Daten zu Unfällen und neuen Renten der BGHW (Jahr 2014)
N=3.582.286 „Vollarbeiter“

Arbeitsunfähigkeitsdaten der DAK-Gesundheit (Jahr 2014)
N=359.472 Versicherte

Standardisierte Online-Befragung von Multiplikatoren im Groß- und Einzelhandel

(Jahr 2015)

N=2.862

Standardisierte postalische Befragung von DAK-Versicherten im Groß- und Einzelhandel

(Jahr 2015)

N=1.169

Gruppendiskussionen und Interviews mit Praktikerinnen und Praktikern im Arbeitsschutz und der betrieblichen Gesundheitsförderung

(Jahr 2014)

N=20 Praktikerinnen und Praktikern

Sekundärauswertung der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung für den Handel

(Jahr 2011/2012)

N=1.434

1. Das Arbeitsunfähigkeitsgeschehen im Groß- und Einzelhandel
2. Das Unfallgeschehen im Groß- und Einzelhandel
3. Schwerpunktthema: Sicherheits- und Gesundheitskultur im Handel
4. Besondere Belastungen der Beschäftigten im Groß- und Einzelhandel
5. Fazit

Das Arbeitsunfähigkeitsgeschehen im Groß- und Einzelhandel

Daten zu Unfällen und neuen Renten der BGHW (Jahr 2014)
N=3.582.286 „Vollarbeiter“

**Arbeitsunfähigkeitsdaten der
DAK-Gesundheit
(Jahr 2014)**

N=359.472 Versicherte

Standardisierte Online-Befragung
von Multiplikatoren im Groß- und Einzelhandel

(Jahr 2015)

N=2.862

Standardisierte postalische
Befragung von DAK-Versicherten
im Groß- und Einzelhandel

(Jahr 2015)

N=1.169

Gruppendiskussionen und Interviews mit
Praktikerinnen und Praktikern im
Arbeitsschutz und der betrieblichen
Gesundheitsförderung
(Jahr 2014)

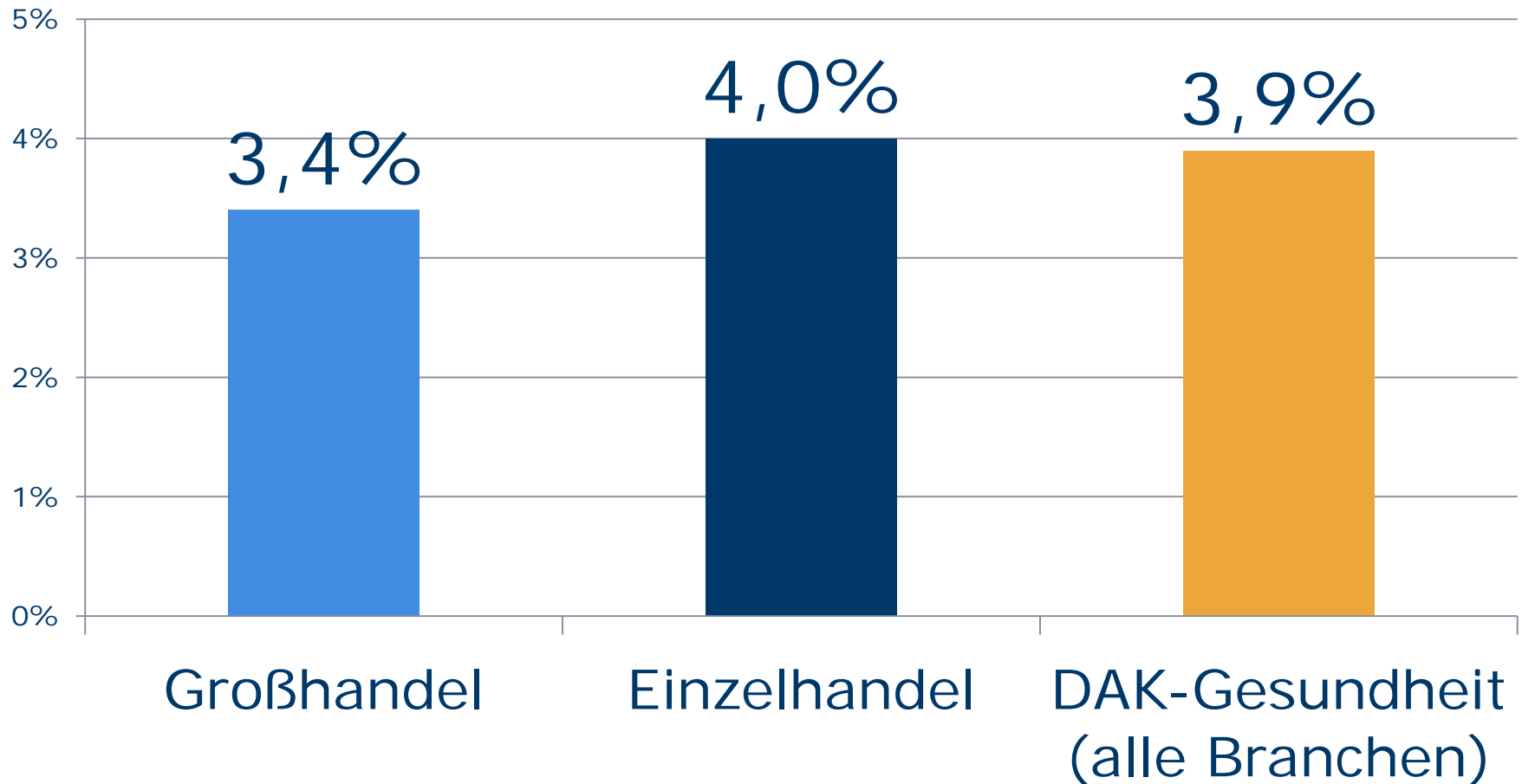
N=20 Praktikerinnen und Praktikern

Sekundärauswertung der BIBB/BAuA-
Erwerbstätigenbefragung für den Handel

(Jahr 2011/2012)

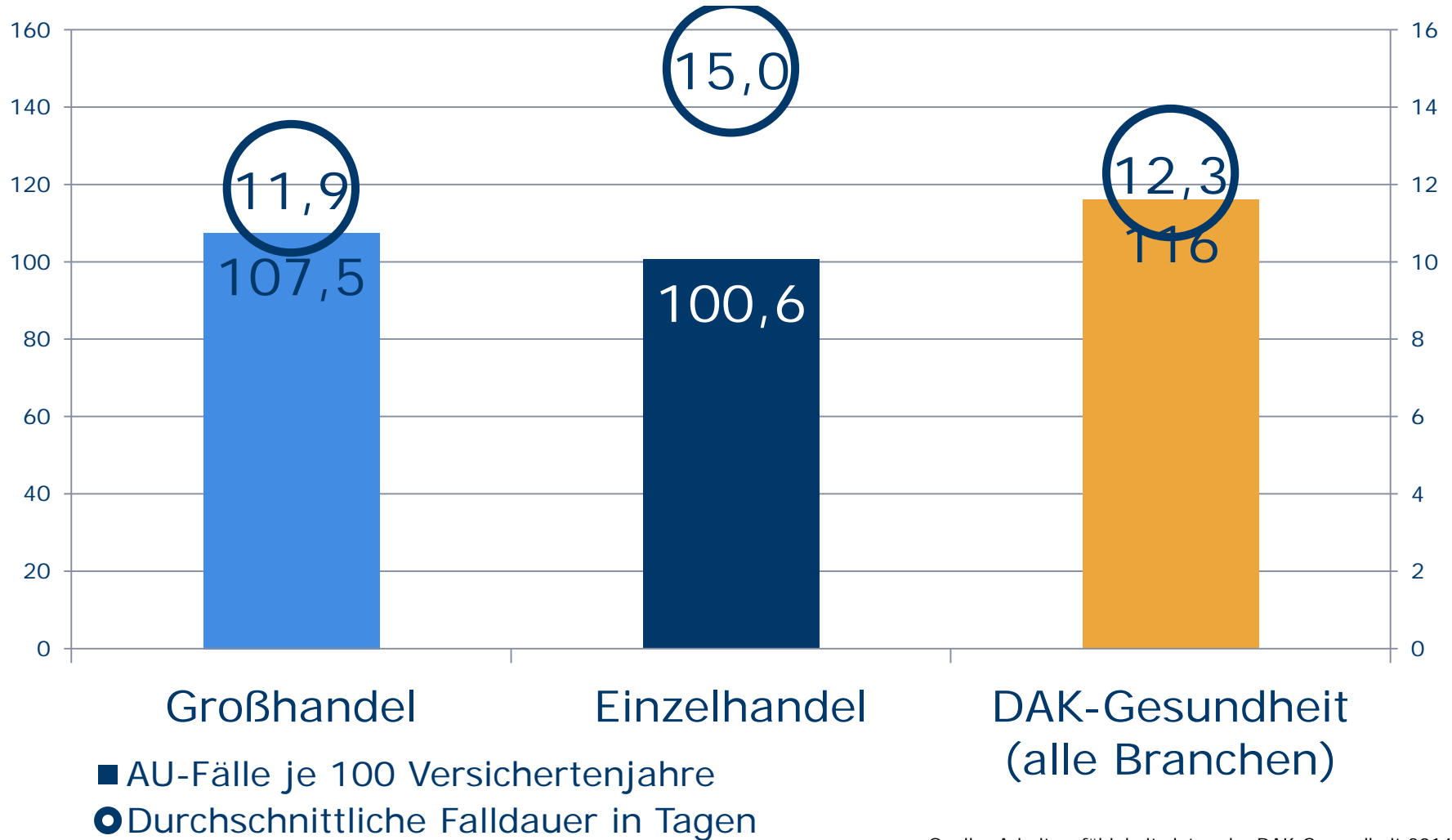
N=1.434

Krankenstand im Groß- und Einzelhandel 2014



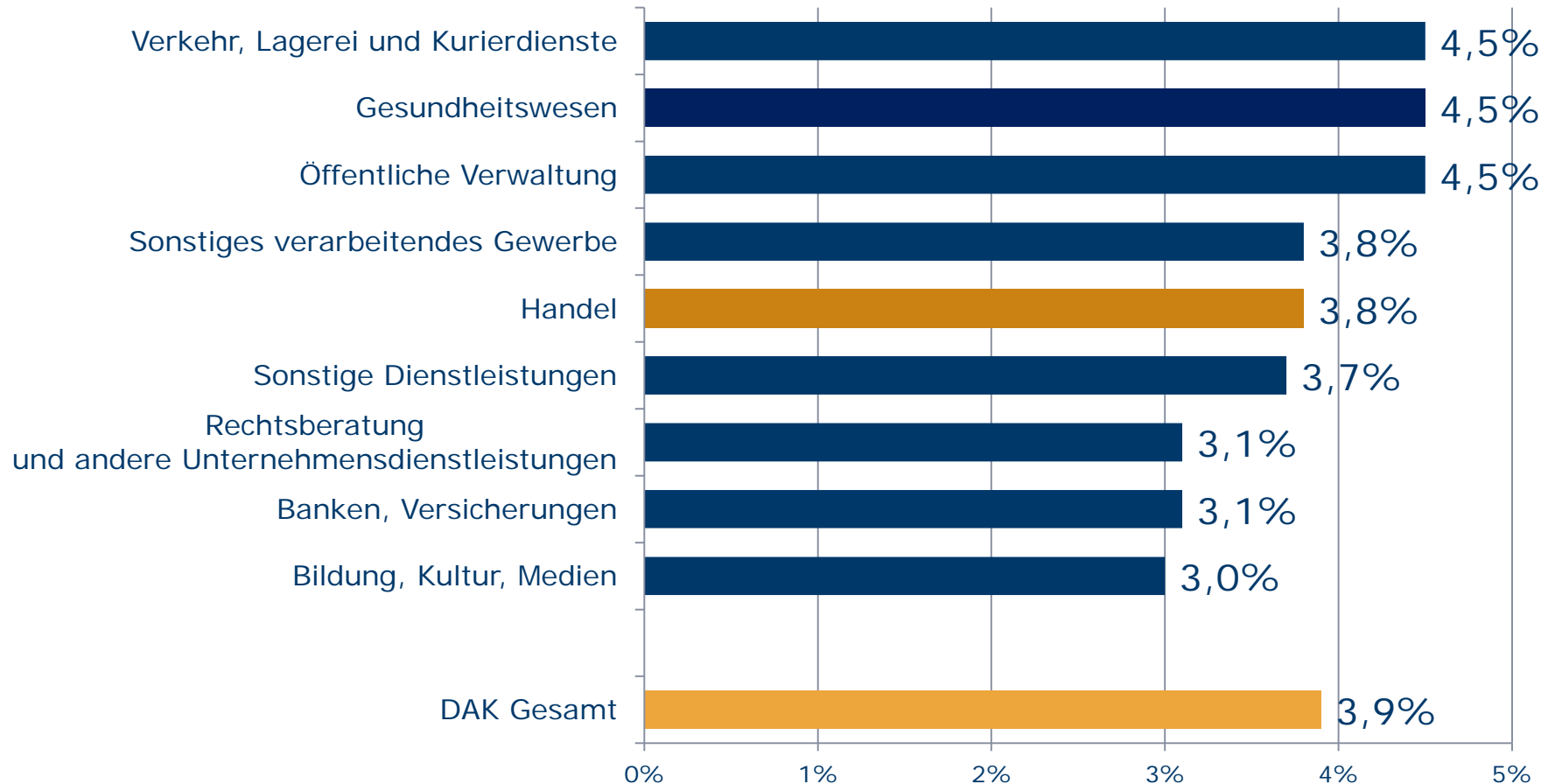
Quelle: Arbeitsunfähigkeitsdaten der DAK-Gesundheit 2014

Im Einzelhandel sind Beschäftigte seltener, aber länger krankgeschrieben



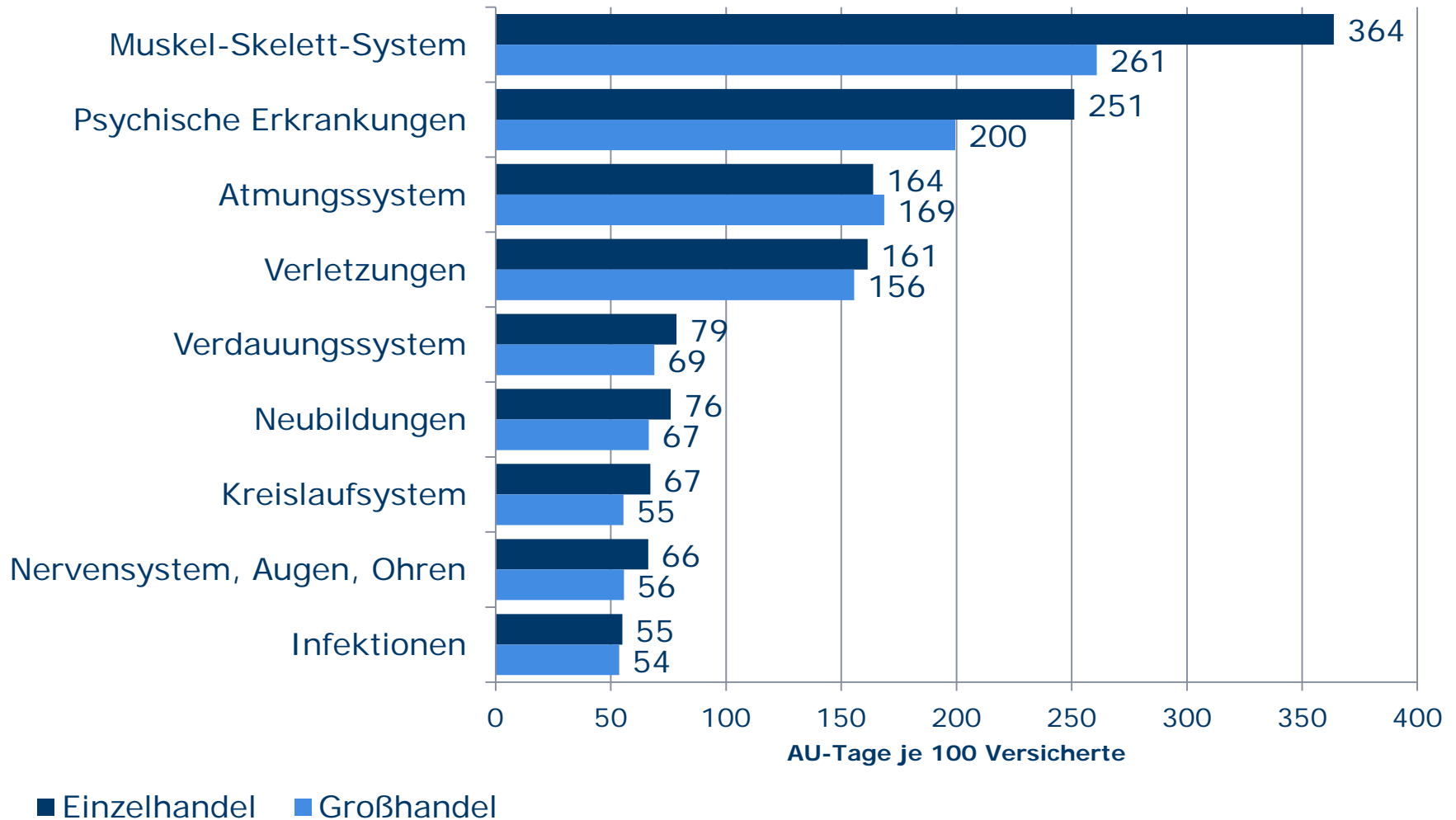
Quelle: Arbeitsunfähigkeitsdaten der DAK-Gesundheit 2014

Der Krankenstand im Handel im Branchenvergleich 2014



Quelle: Arbeitsunfähigkeitsdaten der DAK-Gesundheit 2014

Die wichtigsten Arbeitsunfähigkeitsursachen im Groß- und Einzelhandel



Quelle: Arbeitsunfähigkeitsdaten der DAK-Gesundheit 2014

Das Unfallgeschehen im Groß- und Einzelhandel

Daten zu Unfällen und neuen Renten der BGHW (Jahr 2014)

N=3.582.286 „Vollarbeiter“

Arbeitsunfähigkeitsdaten der DAK-Gesundheit (Jahr 2014)
N=359.472 Versicherte

Standardisierte Online-Befragung von Multiplikatoren im Groß- und Einzelhandel

(Jahr 2015)

N=2.862

Standardisierte postalische Befragung von DAK-Versicherten im Groß- und Einzelhandel

(Jahr 2015)

N=1.169

Gruppendiskussionen und Interviews mit Praktikerinnen und Praktikern im Arbeitsschutz und der betrieblichen Gesundheitsförderung
(Jahr 2014)

N=20 Praktikerinnen und Praktikern

Sekundärauswertung der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung für den Handel

(Jahr 2011/2012)

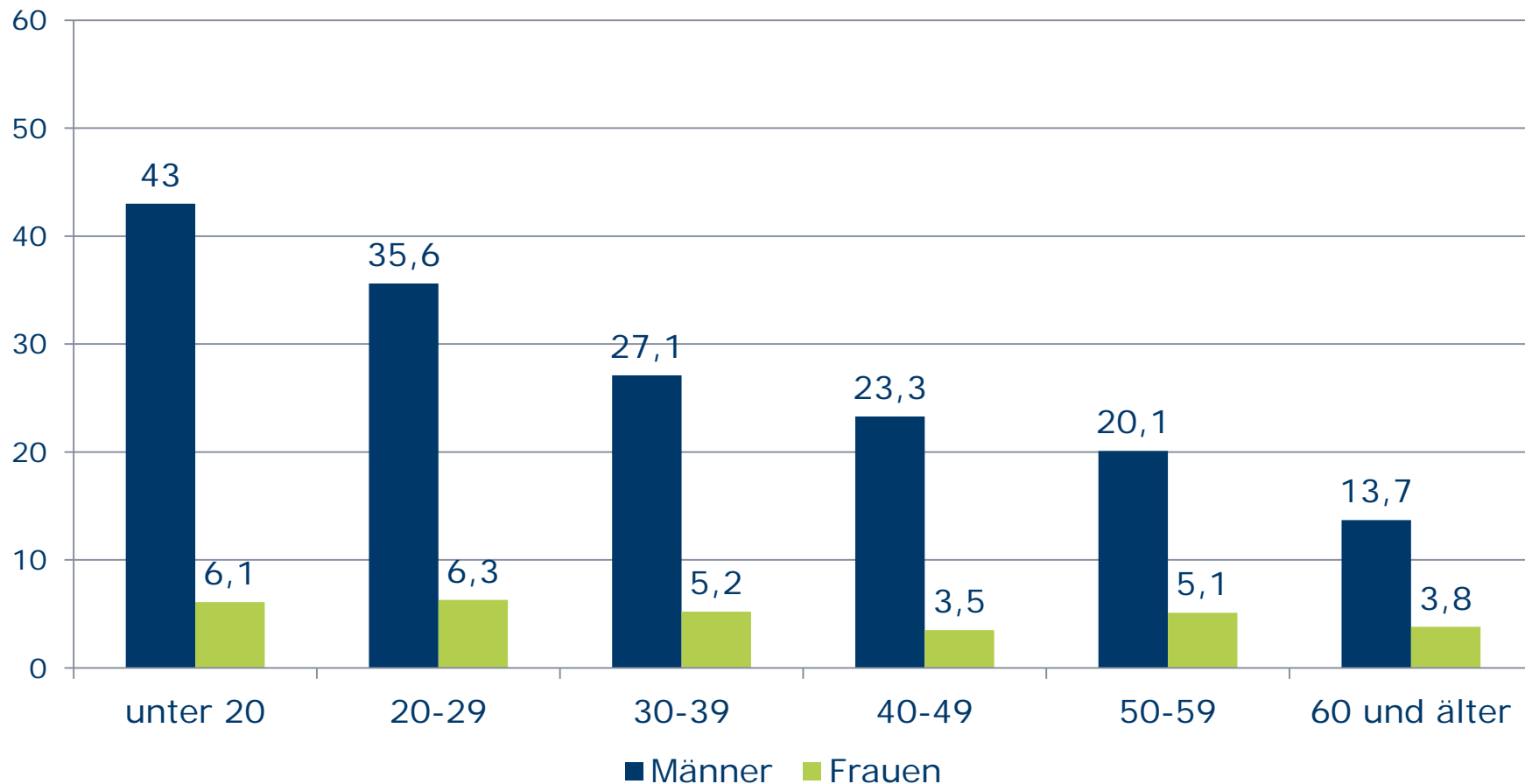
N=1.434

Im Großhandel sind Unfälle seltener, aber folgenschwerer

	Meldepflichtige Unfälle	Neue Unfallrenten	Tödliche Unfälle
	Je 1.000 Vollarbeiter	Je 1.000 Vollarbeiter	Je 1 Million Vollarbeiter
Großhandel	16,7	0,6	14,7
Einzelhandel	24,1	0,2	3,1
BGHW insg.	23,7	0,4	12,1
DGUV insg.	23,2	0,4	13,3

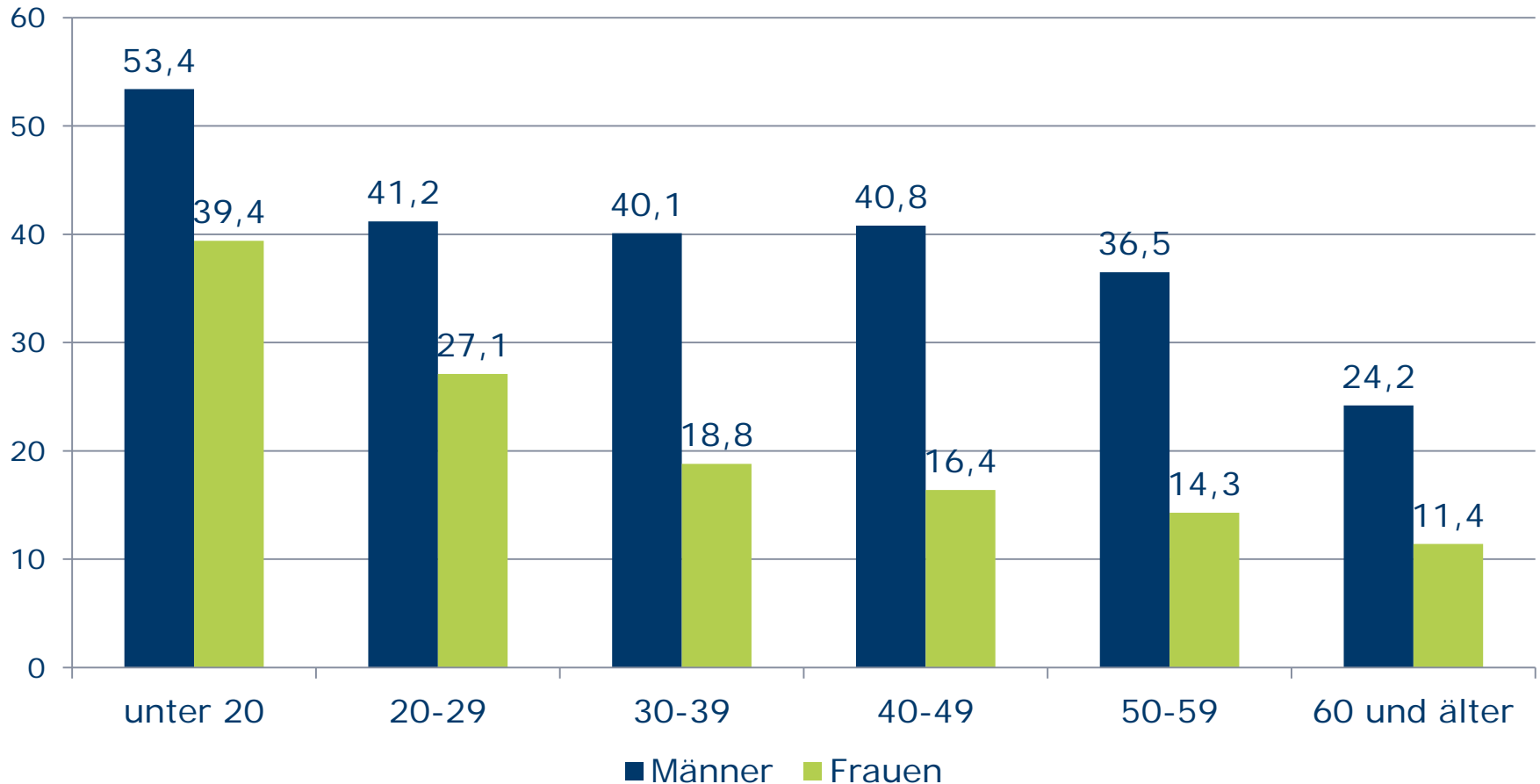
Quelle: Unfalldaten der BGHW

Arbeitsunfälle im Großhandel nach Alter und Geschlecht (Schätzung)



Quelle: Unfalldaten der BGHW 2014 / Schätzung der 1.000 Vollarbeiterquote auf Basis von Daten der DAK-Gesundheit

Arbeitsunfälle im Einzelhandel nach Alter und Geschlecht (Schätzung)



Quelle: Unfalldaten der BGHW 2014 / Schätzung der 1.000 Vollarbeiterquote auf Basis von Daten der DAK-Gesundheit

Auffälligkeiten Großhandel (meldepflichtige Unfälle je 1.000 Vollarbeiter)

Auswertung nach...	Rang 1	Rang 2
Berufsgruppen	Lagerarbeiter im Großhandel (5,1)	Fahrzeugführer mobiler Anlagen (3,2)
Arbeitsumgebung	Bereichen mit der Hauptfunktion Be- und Entladen (6,7)	Verkaufsstellen (3,2)
Spezifische Tätigkeit	Gehen, Laufen, Hinauf- und Hinabsteigen (5,0).	Transportieren eines Gegenstands in der Vertikalen (2,0)
Körperteil	Hand (5,3)	Knöchel und Fuß (3,6)
Abweichung vom normalen Arbeitsablauf	Vollständiger oder partieller Verlust der Kontrolle über einen (getragenen, bewegten, gehandhabten usw.) Gegenstand (3,1)	Ausgleiten oder Stolpern mit Sturz, Sturz einer Person (2,2)

Quelle: Unfalldaten der BGHW 2014

Auffälligkeiten Einzelhandel (meldepflichtige Unfälle je 1.000 Vollarbeiter)

Auswertung nach...	Rang 1	Rang 2
Berufsgruppen	Verkäufer (12,7)	Büroangestellte ohne Kundenkontakt (4,5)
Arbeitsumgebung	Verkaufsstellen (13,3)	Bereichen mit der Hauptfunktion Be- und Entladen (7,3)
Spezifische Tätigkeit	Gehen, Laufen, Hinauf- und Hinabsteigen (6,6)	Arbeiten mit manuellen Handwerkzeugen (2,6)
Körperteil	Hand (8,6)	Knöchel und Fuß (5,1)
Abweichung vom normalen Arbeitsablauf	Vollständiger oder partieller Verlust der Kontrolle über einen (getragenen, bewegten, gehandhabten usw.) Gegenstand (5,1)	Ausgleiten oder Stolpern mit Sturz, Sturz einer Person (3,2)

Quelle: Unfalldaten der BGHW 2014

Schwerpunktthema: Sicherheits- und Gesundheitskultur im Handel

Daten zu Unfällen und neuen Renten der BGHW (Jahr 2014)
N=3.582.286 „Vollarbeiter“

Arbeitsunfähigkeitsdaten der DAK-Gesundheit (Jahr 2014)
N=359.472 Versicherte

Standardisierte Online-Befragung von Multiplikatoren im Groß- und Einzelhandel

(Jahr 2015)

N=2.862

Standardisierte postalische Befragung von DAK-Versicherten im Groß- und Einzelhandel (Jahr 2015)
N=1.169

Gruppendiskussionen und Interviews mit Praktikerinnen und Praktikern im Arbeitsschutz und der betrieblichen Gesundheitsförderung

(Jahr 2014)

N=20 Praktikerinnen und Praktikern

Sekundärauswertung der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung für den Handel

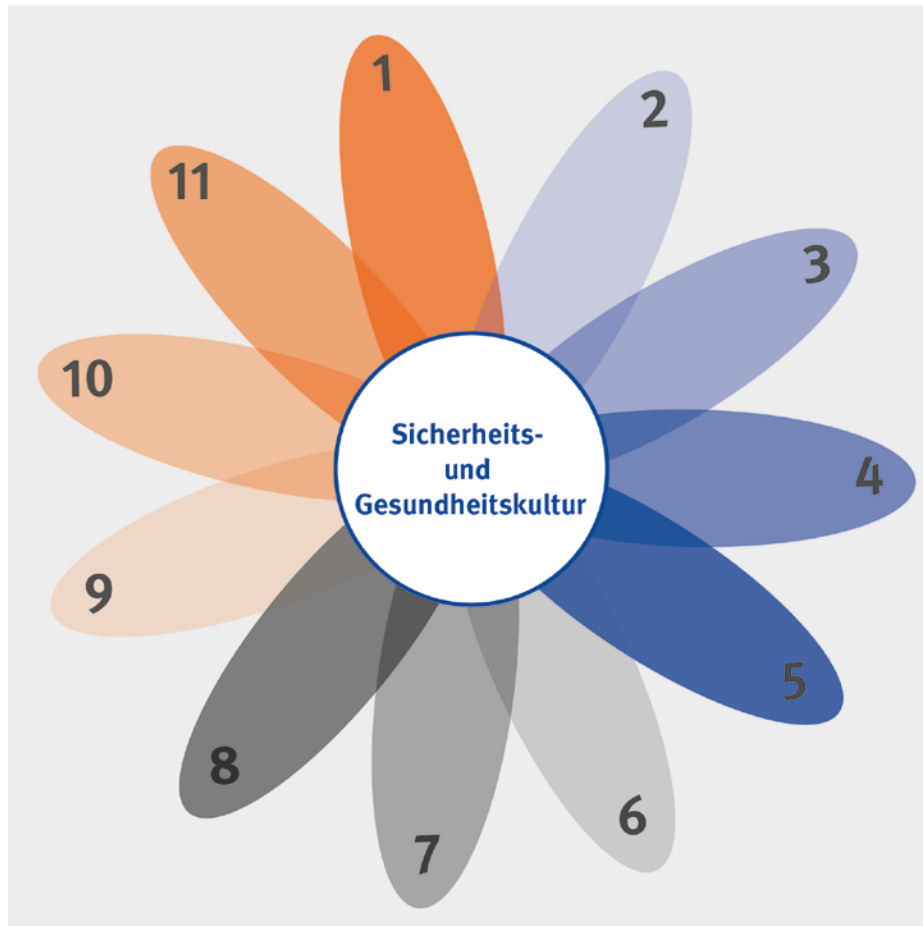
(Jahr 2011/2012)

N=1.434

Arbeitsschutz und betriebliche Gesundheitsförderung müssen von Beschäftigten, Führungskräften und vom Management eines Unternehmens „gelebt“ werden, um Wirkung zu entfalten.

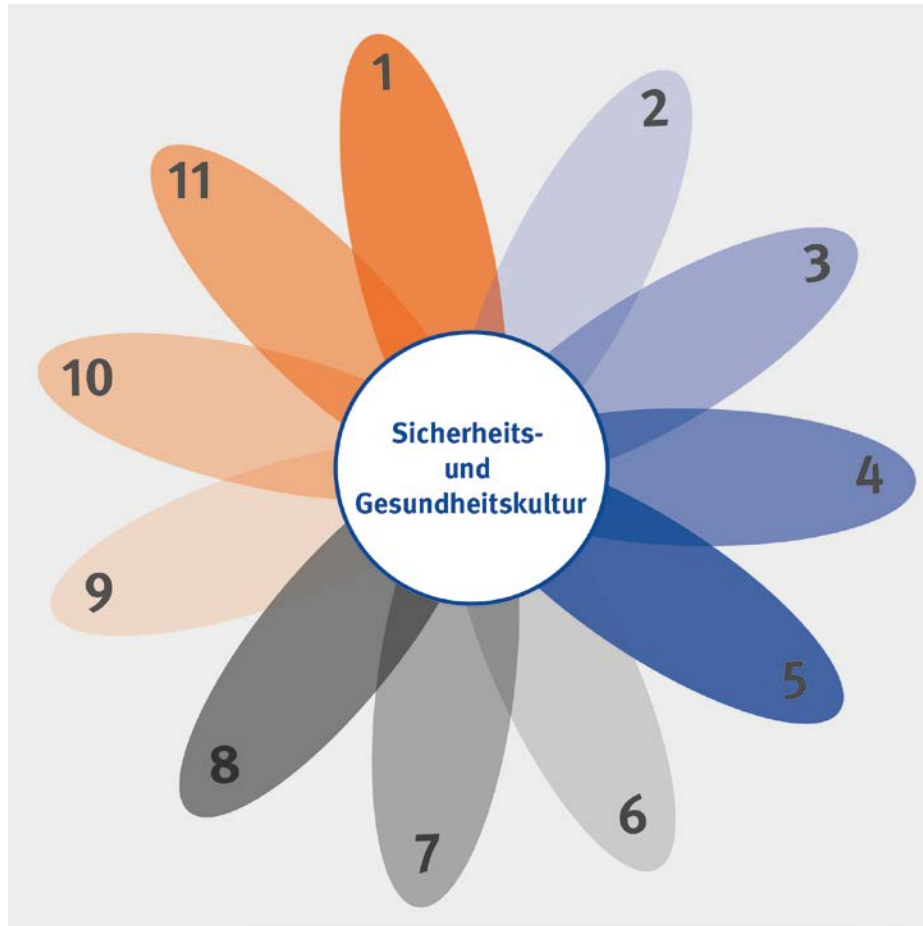
Dies meint Sicherheit- und Gesundheitskultur.

Dimensionen von Sicherheits- und Gesundheitskultur



- 1 Aktivität/Reaktivität des Unternehmens
- 2 Engagement und Fürsorge
- 3 Gesundes Führen
- 4 Strukturen
- 5 Stellenwert von Sicherheits- und Gesundheitskultur
- 6 Beeinflussbarkeit von Sicherheits- und Gesundheitskultur
- 7 Partizipation und Information
- 8 Verhalten der Beschäftigten
- 9 Angebote des Unternehmens
- 10 Umgang mit Fehlern
- 11 Erwartungen und Normen

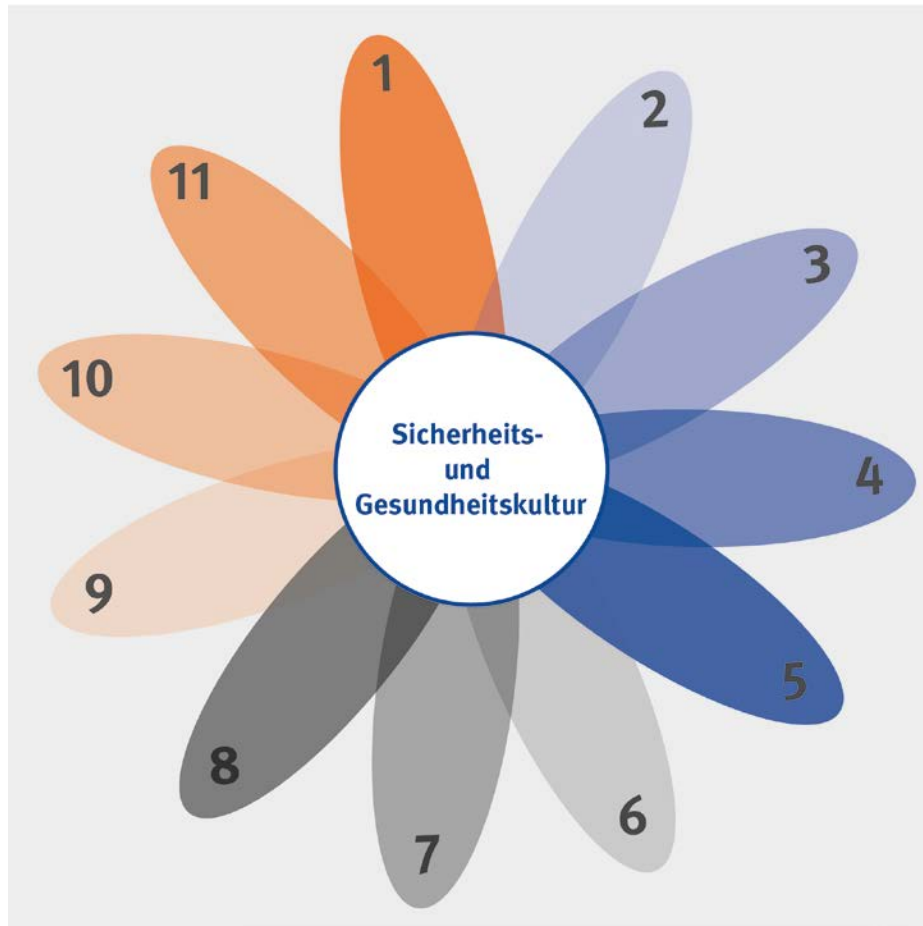
Dimension 5: Stellenwert von Sicherheit und Gesundheit



» Bei uns kommt es häufig vor, dass der Kunde vorgeht und Pausen oder der Feierabend hintenanstehen müssen.

» Bei uns im Unternehmen werden Sicherheit und Gesundheit auch dann ernst genommen, wenn es sehr viel zu tun gibt.

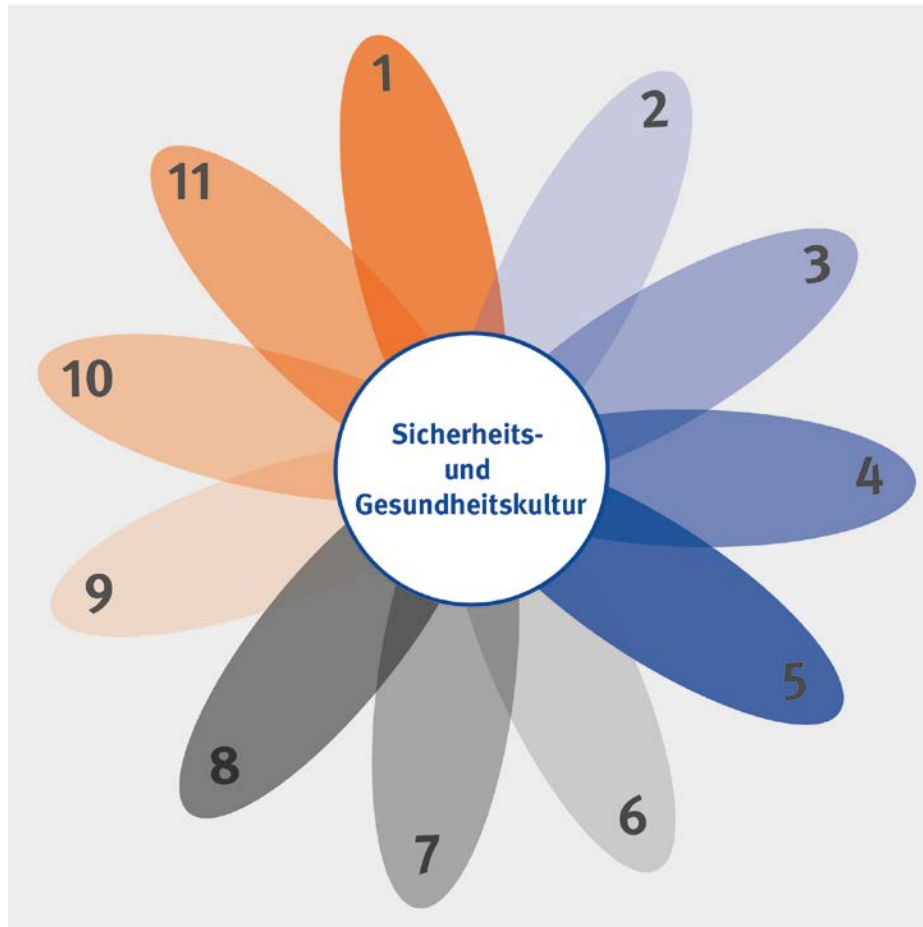
Dimension 3: Gesundes Führen



» Mein Vorgesetzter / meine Vorgesetzte erkennt gute Leistungen lobend an.

» Ich bekomme selten oder nie Hilfe und Unterstützung von meinem Vorgesetzten, wenn ich diese brauche.

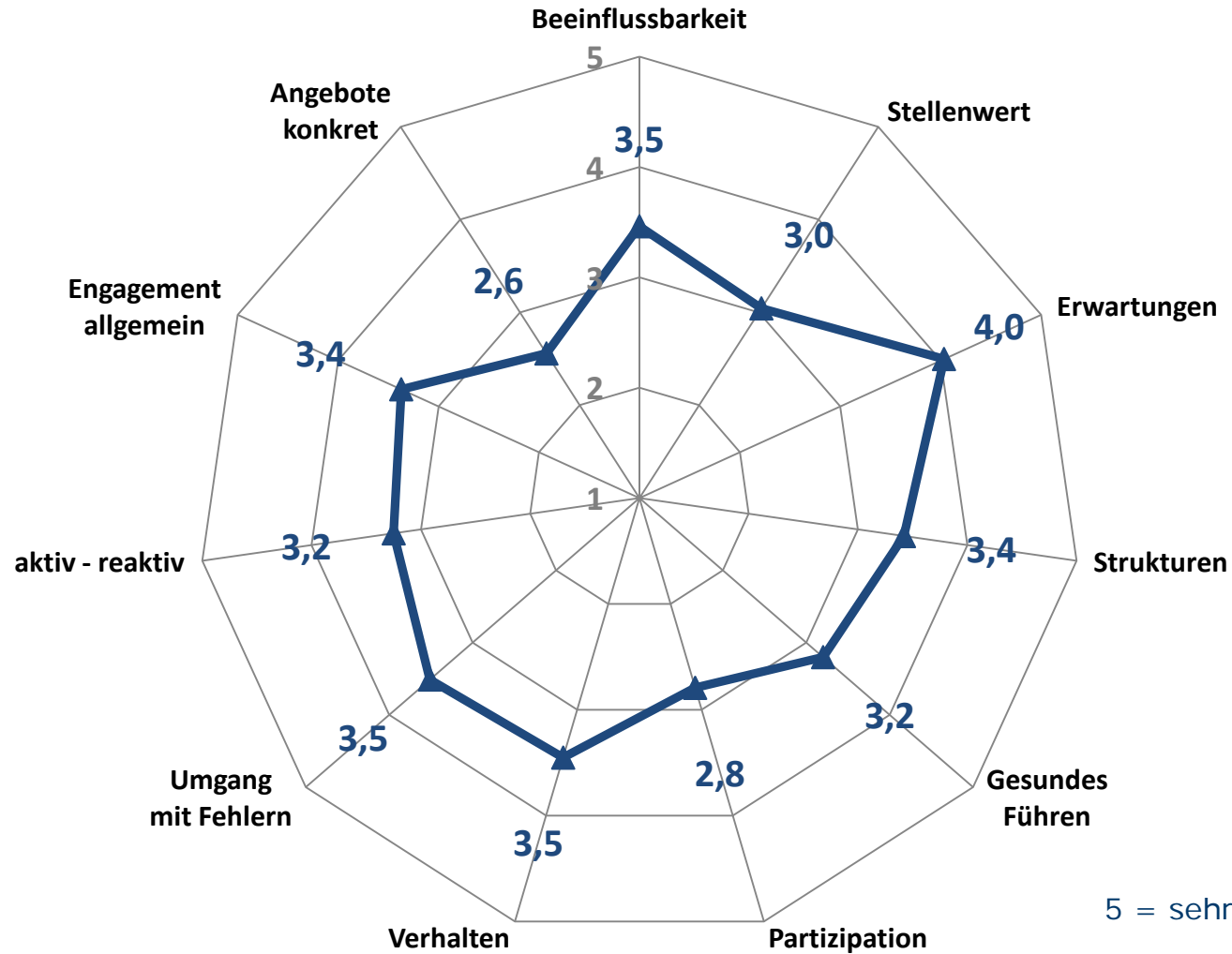
Dimension 10: Umgang mit Fehlern



» Beschäftigte melden Unfälle und Beinaheunfälle nur widerwillig, da sie befürchten müssen, für Fehler beschuldigt zu werden.

» Über Fehler bei der Arbeit kann man hier offen und konstruktiv reden.

Profil der Sicherheits- und Gesundheitskultur im Handel



5 = sehr gut ausgeprägt

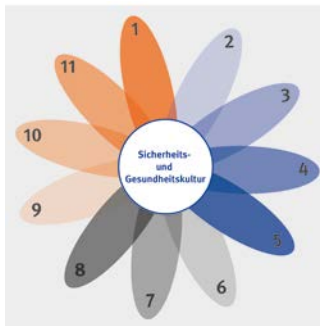
Quelle: Branchenreport Handel. N ≥ 1.123

Warum Sicherheits- und Gesundheitskultur? iGES

Hypothese:

Sicherheits- und Gesundheitskultur hat einen Einfluss auf die **Arbeitsfähigkeit** der Beschäftigten.

Sicherheits- und
Gesundheits-
Kultur



„Fähigkeit eines Menschen, eine gegebene Arbeit zu einem bestimmten Zeitpunkt zu bewältigen“¹
Gleichermaßen abhängig von:

- Individuellen Faktoren
- Den Charakteristika der Arbeit

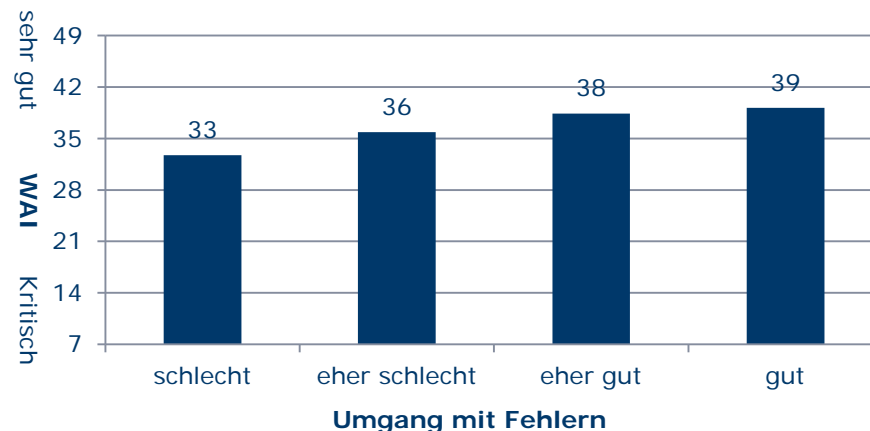
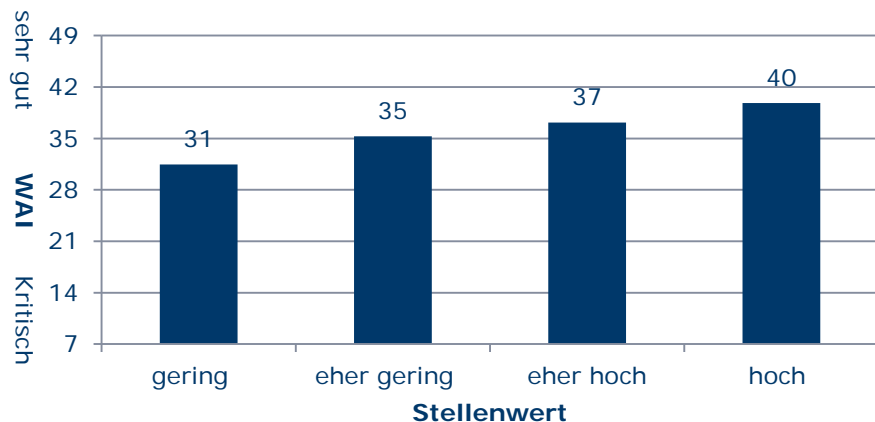
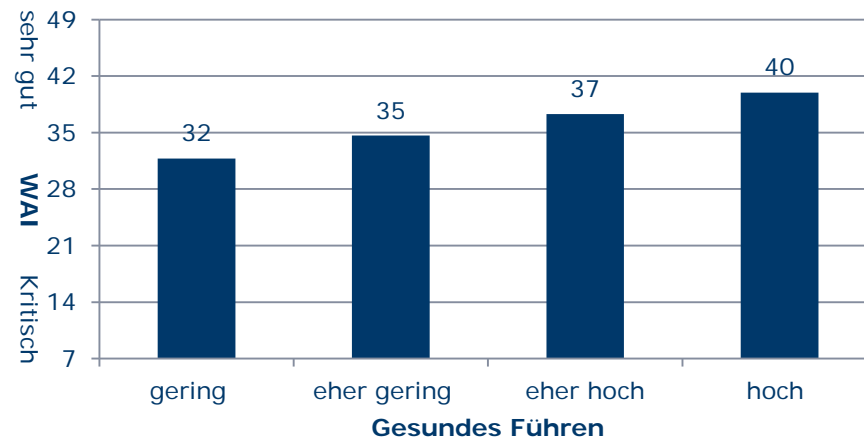
**Arbeitsfähigkeit
(Work Ability)**

Arbeitsfähigkeit wird mit dem wissenschaftlich etablierten Fragebogen des „Work Ability Index“ gemessen.

Quelle: Branchenreport Handel / ¹Hasselhorn und Freude 2007: 9

Je positiver die Kultur, desto besser die Arbeitsfähigkeit (WAI) der Beschäftigten

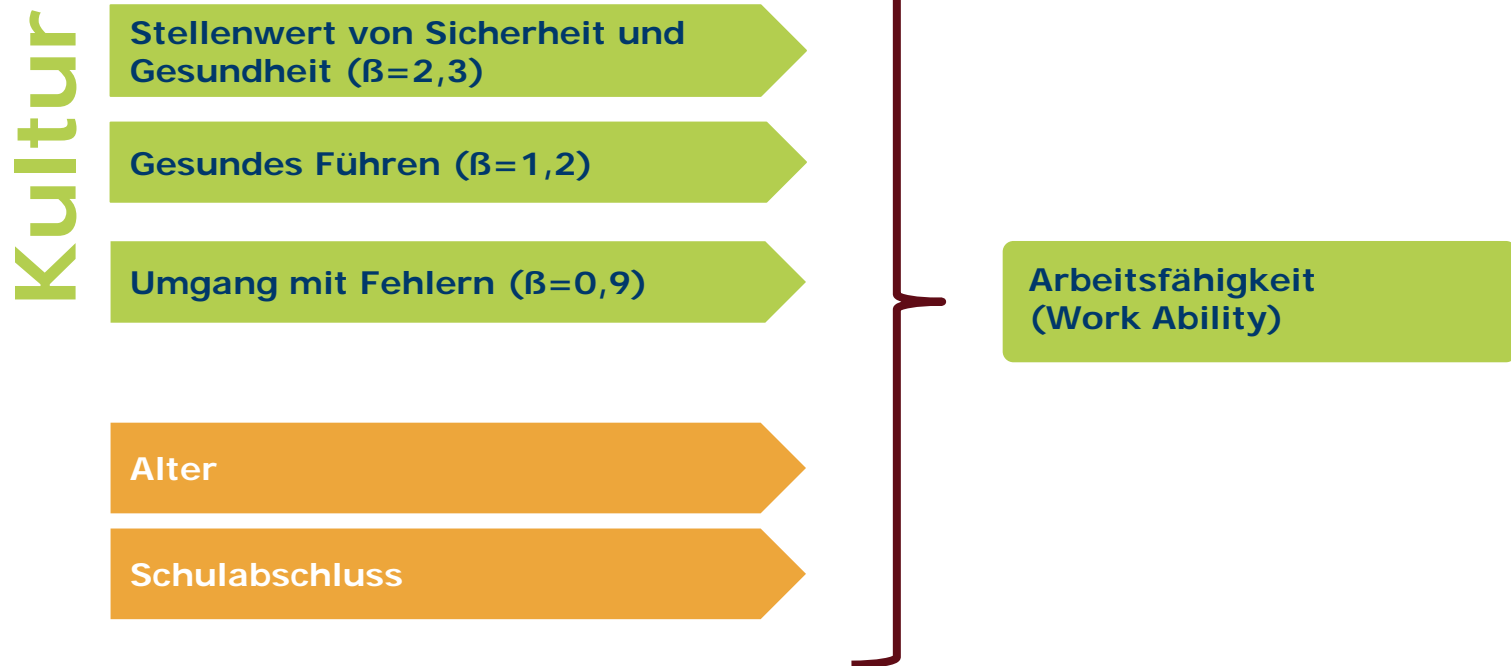
In der univariaten Analyse zeigt sich ein deutlicher und signifikanter Zusammenhang zwischen Dimensionen von Kultur und der Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten.



Quelle: Branchenreport Handel. N ≥ 1.056

Sicherheits- und Gesundheitskultur als Einflussfaktor auf die Arbeitsfähigkeit

Der Branchenreport leistet diesen Nachweis:
Sicherheits- und Gesundheitskultur ist ein starker und unabhängiger Einflussfaktor auf die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten. Das bedeutet: Je besser die Kultur in einem Betrieb, desto besser die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten.



Welche besonderen Belastungen zeigen sich durch die Beschäftigten- und Multiplikatorenbefragung?

Daten zu Unfällen und neuen Renten der BGHW (Jahr 2014)
N=3.582.286 „Vollarbeiter“

Arbeitsunfähigkeitsdaten der DAK-Gesundheit (Jahr 2014)
N=359.472 Versicherte

Standardisierte Online-Befragung von Multiplikatoren im Groß- und Einzelhandel

(Jahr 2015)

N=2.862

Standardisierte postalische Befragung von DAK-Versicherten im Groß- und Einzelhandel (Jahr 2015)
N=1.169

Gruppendiskussionen und Interviews mit Praktikerinnen und Praktikern im Arbeitsschutz und der betrieblichen Gesundheitsförderung

(Jahr 2014)

N=20 Praktikerinnen und Praktikern

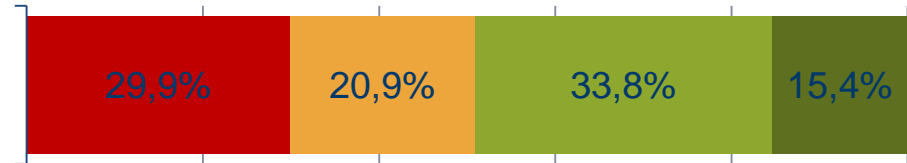
Sekundärauswertung der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung für den Handel

(Jahr 2011/2012)

N=1.434

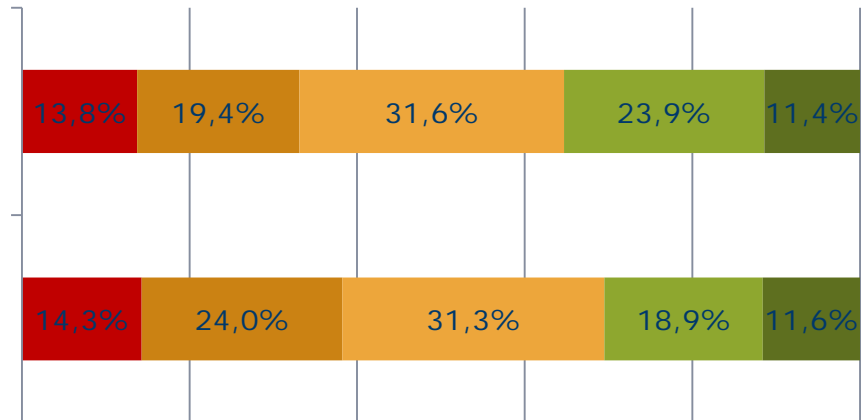
Wie häufig kommt es bei Ihrer Arbeit vor...

... dass Sie an Ihrem Arbeitsplatz nicht rechtzeitig über einschneidende Entscheidungen, Veränderungen oder Pläne für die Zukunft informiert werden?



■ häufig ■ manchmal ■ selten ■ nie

Bei uns im Unternehmen können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit mitgestalten.

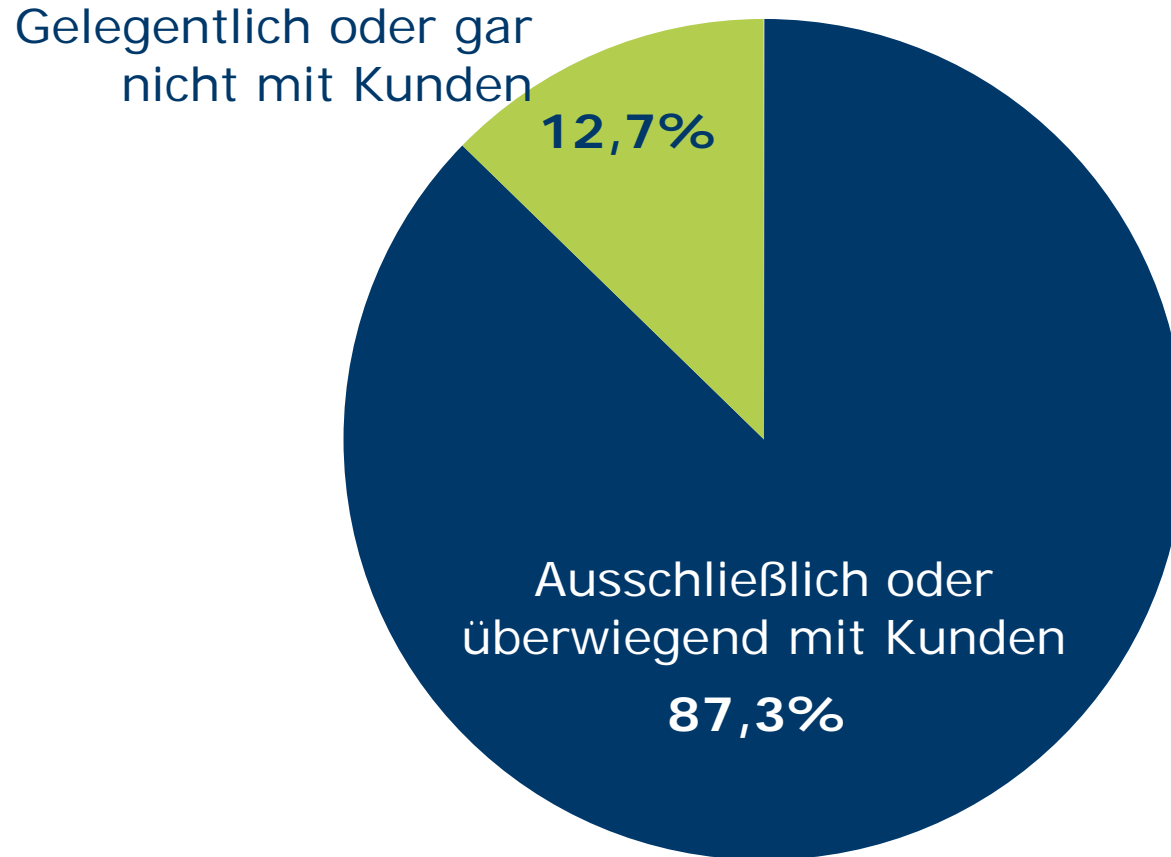


Bei uns im Unternehmen werden die Beschäftigten aktiv einbezogen, um Arbeitsbedingungen zu verbessern.

■ trifft gar nicht zu ■ trifft eher nicht zu ■ teils/teils ■ trifft eher zu ■ trifft voll und ganz zu

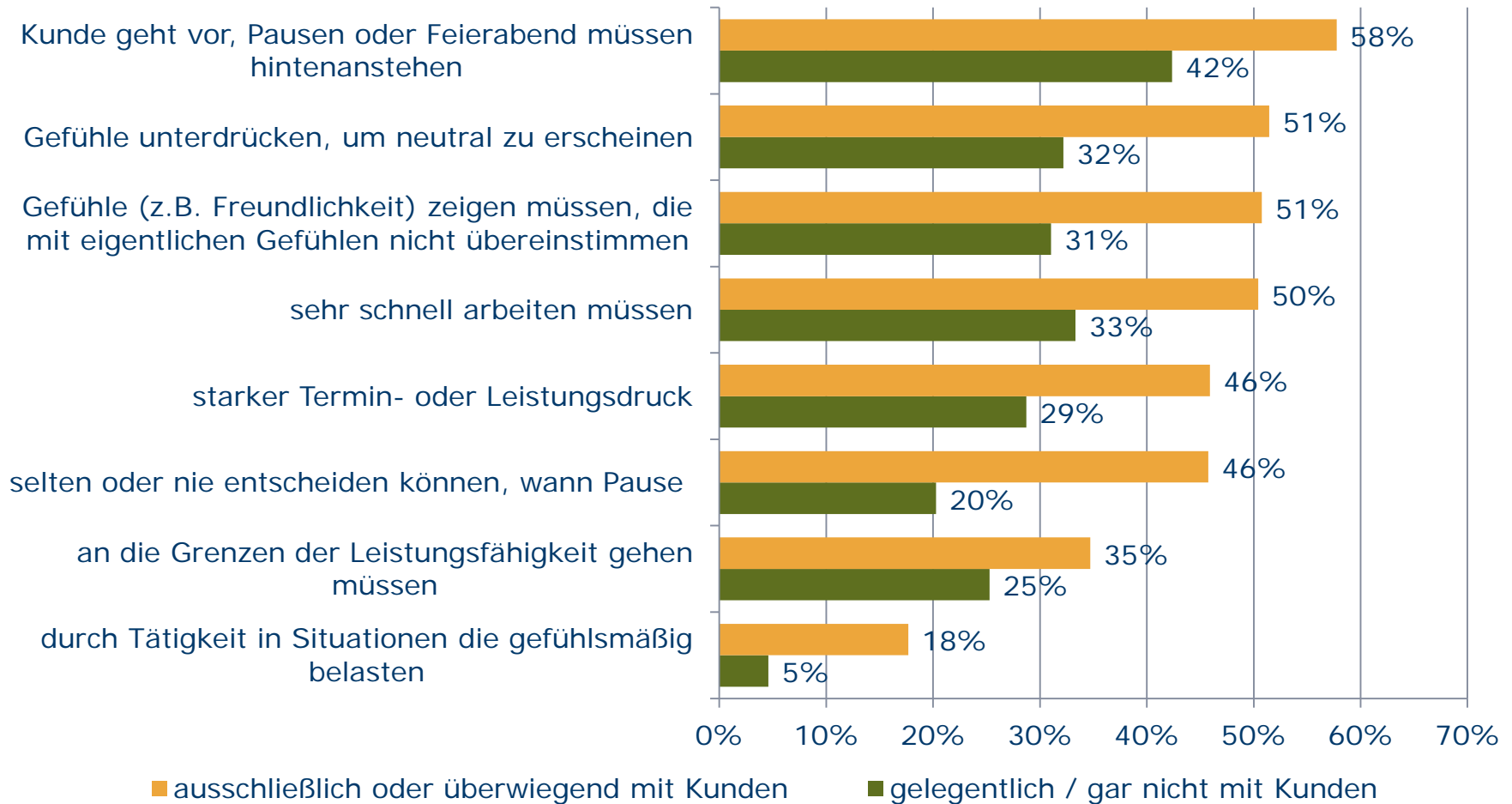
Quelle: Branchenreport Handel. N ≥ 1.135

Die große Mehrheit der Beschäftigten im Einzelhandel arbeitet mit Kunden



Quelle: Branchenreport Handel. N ≥ 668

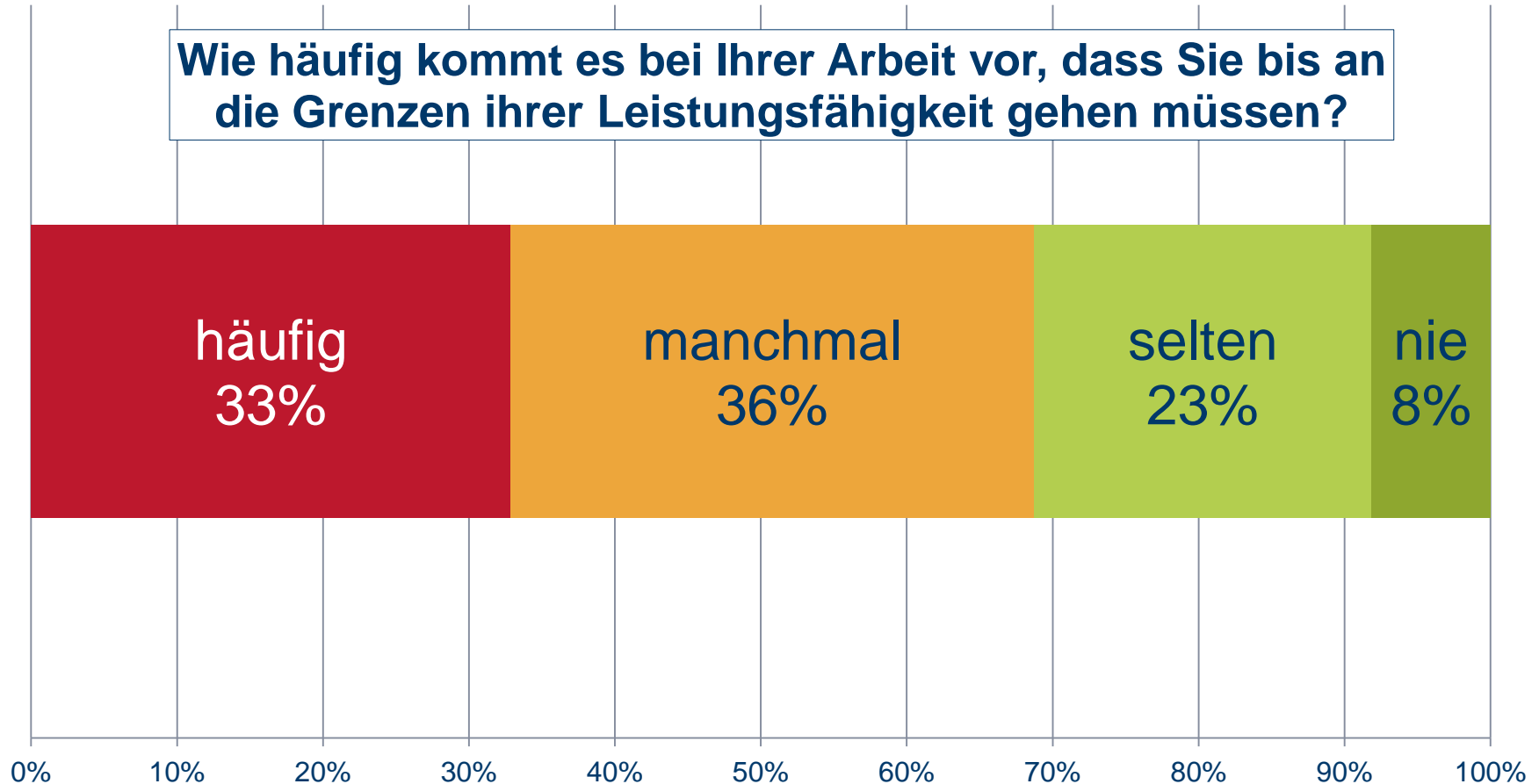
Arbeitsanforderungen bei Beschäftigten mit und ohne Kundenarbeit im Einzelhandel



Anteil der angibt, dass der jeweilige Aspekt „häufig“ bei der Arbeit vorkommt (Ausnahme: „entscheiden können, wann Pause“)
 Quelle: Branchenreport Handel. N ≥ 677

Beschäftigte im Handel müssen oft an die Grenze der Leistungsfähigkeit gehen

Wie häufig kommt es bei Ihrer Arbeit vor, dass Sie bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gehen müssen?



Quelle: Branchenreport Handel. N=1.144

Arbeiten an der Grenze der Leistungsfähigkeit tritt gemeinsam auf mit ...

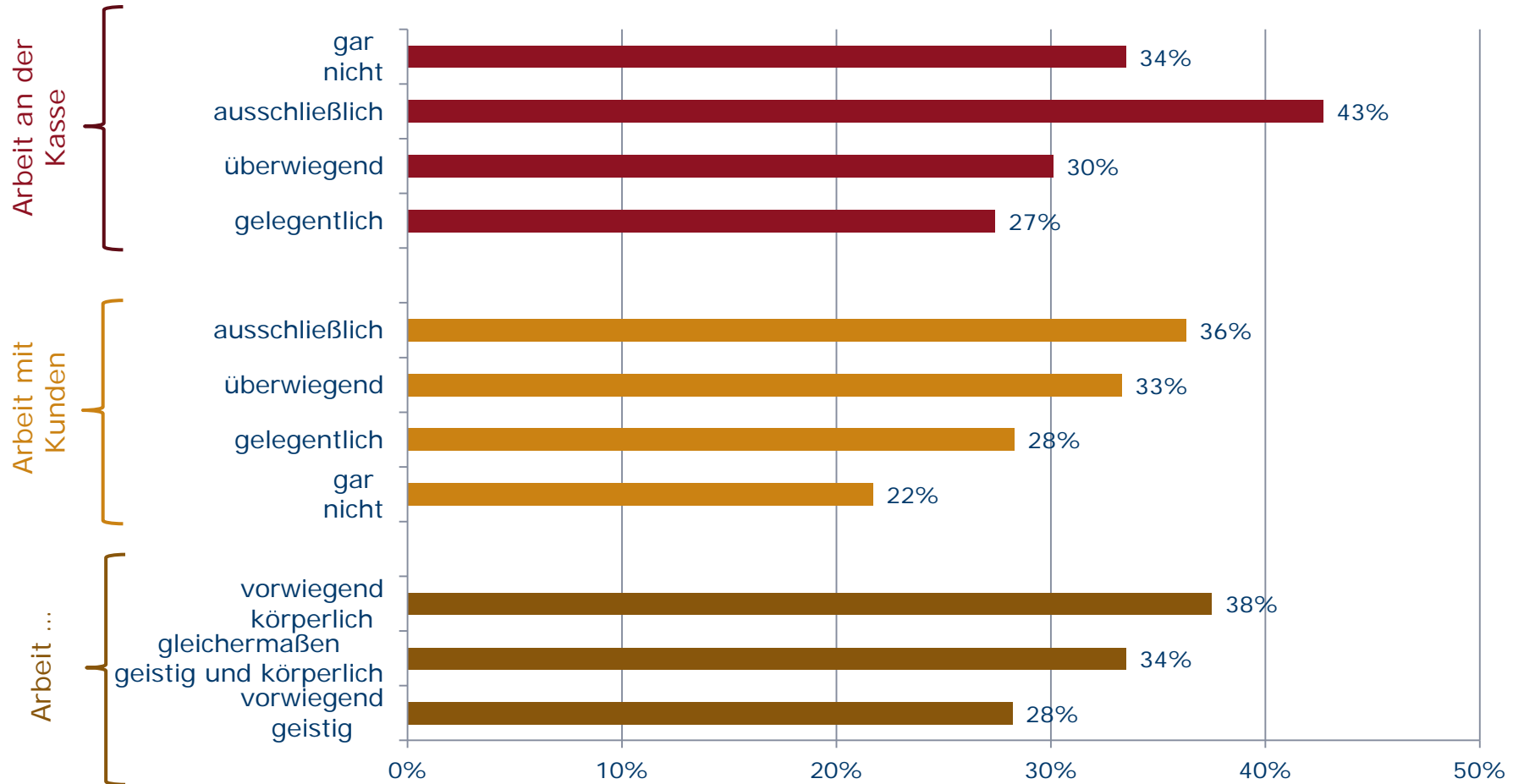
- unter starkem Termin- oder Leistungsdruck arbeiten müssen 0,74**
- sehr schnell arbeiten müssen 0,62**
- durch Tätigkeit in Situationen , die gefühlsmäßig belasten 0,51**
- Gefühle unterdrücken müssen, um nach außen hin neutral zu erscheinen 0,46**
- Gefühle zeigen müssen, die mit eigentlichen Gefühlen nicht übereinstimmen 0,45**
- fehlende Unterstützung vom direkten Vorgesetzten 0,31**
- fehlende Hilfe und Unterstützung durch Kollegen 0,25**
- sich nicht am Arbeitsplatz als Teil einer Gemeinschaft fühlen 0,23**
- nicht entscheiden können, wann Pause machen 0,19**
- nicht das Gefühl haben, dass Tätigkeit wichtig ist 0,10**

Korrelation der Belastung „an der Grenze der Leistungsfähigkeit arbeiten“

***) signifikant auf dem 0,01 Niveau

Quelle: Branchenreport Handel. N ≥ 1.132

Arbeiten an der Grenze der Leistungsfähigkeit



Quelle: Branchenreport Handel. N ≥ 870

Fazit

- Nachweis durch Branchenreport: Sicherheits- und Gesundheitskultur ist ein bedeutender Einflussfaktor für die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten.
- Das bedeutet: Betriebe mit einer guten Sicherheits- und Gesundheitskultur profitieren von Beschäftigten mit einer guten Arbeitsfähigkeit. Wer dagegen im Betrieb eine schlechte Sicherheits- und Gesundheitskultur hat, muss damit rechnen, dass Beschäftigte eine durchschnittlich schlechtere Arbeitsfähigkeit haben, unter anderem also mehr Beschwerden haben, häufiger krankgeschrieben sind und ein erhöhtes Risiko tragen, vorzeitig aus dem Erwerbsleben auszuschneiden. Kultur ist somit eine Ressource, die Unternehmen für sich und zum Wohle ihrer Beschäftigten nutzen sollten.
- Die Arbeit mit Kunden dominiert im (Einzel-) Handel das Belastungsgeschehen. Sie führt tendenziell dazu, dass Beschäftigte an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit arbeiten, weil sie sehr schnell arbeiten müssen, Pausen oder den Feierabend nicht wie geplant in Anspruch nehmen können, Gefühle kontrollieren und freundlich sein müssen und häufig in Situationen geraten, die emotional belasten.
- Ein besonderer Schwerpunkt für den Arbeitsschutz und die betriebliche Gesundheitsförderung sollte die Rolle des Kunden sein: Welche Unterstützung für die Beschäftigten und welche arbeitsgestalterischen Maßnahmen können dazu beitragen, dass die „Herausforderung Kunde“ besser gemeistert werden kann? Sicherheits- und Gesundheitskultur ist hierbei eine wichtige Ressource.